

der können immer besser befriedigt werden. Das G. bestimmt die objektiven Beziehungen zwischen —► *Akkumulation* und —◄• *Konsumtion* im sozialistischen. Reproduktionsprozeß. Das Streben der sozialistischen Gesellschaft nach einer wirksamen Ausnutzung des G. findet seinen Niederschlag in den langfristigen und Fünfjahrplänen, insbesondere in der —► *Hauptaufgabe bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft*. Ein optimales Verhältnis von Akkumulation und Konsumtion ist eine wichtige Bedingung für die Verwirklichung der Wirtschafts- und Sozialpolitik. Die ökonomische Strategie des X. Parteitag der SED zielt vor allem auf die bestmögliche Nützung des Vorhandenen und auf eine höhere Effektivität der Akkumulation. Den Akkumulations- und Konsumtionsanforderungen, den kurz- und langfristigen Interessen der Gesellschaft optimal zu entsprechen gehört zu den kompliziertesten Aufgaben der Wirtschafts- und Sozialpolitik. Das G. unterscheidet sich grundlegend vom allgemeinen Gesetz der kapitalistischen Akkumulation, das ein Anwachsen des Reichtums der Ausbeuterklassen und die Verelendung der werktätigen Massen bewirkt. Das G. wirkt auf der Grundlage der sozialistischen Produktionsverhältnisse und der Übereinstimmung der gesellschaftlichen Erfordernisse mit den Interessen der Werktätigen. Es führt zu einem Aufschwung der Produktivkräfte und zur Erhöhung des materiellen Wohlstandes und des kulturellen Lebensniveaus der Werktätigen.

Gesetz der Übereinstimmung der Produktionsverhältnisse mit dem Charakter der Produktivkräfte: Grundlegendes und allgemeines Entwicklungsgesetz der menschlichen Gesellschaft; liegt der geschichtlichen Höherentwicklung der Menschheit in der Aufeinanderfolge der —◄• *ökonomischen Gesell-*

schaftsformationen zugrunde und wirkt innerhalb jeder Gesellschaftsformation. Zwischen den —►• *Produktivkräften* und den —► *Produktionsverhältnissen* besteht eine enge Wechselwirkung. Die entscheidende Grundlage für die Höherentwicklung der Gesellschaft ist die Entwicklung der Produktivkräfte. Die Produktionsverhältnisse fördern die Entwicklung der Produktivkräfte, solange sie deren historischem Entwicklungsniveau entsprechen; sie hemmen die Entwicklung der Produktivkräfte, sobald diese die materiellen Bedingungen einer höheren Produktionsweise hervorbringen. Eine ungehinderte Entwicklung der Produktivkräfte erfordert, daß die Produktionsverhältnisse mit dem Charakter der Produktivkräfte übereinstimmen. Infolge ihres dynamischen Charakters geraten die Produktivkräfte auf einer bestimmten Stufe ihrer Entwicklung mit den gegebenen Produktionsverhältnissen in Konflikt, letztere werden aus Entwicklungsformen der Produktivkräfte zu deren Fessel. Die Lösung dieses Widerspruchs erfordert in den vorsozialistischen Gesellschaftsordnungen die Liquidierung der bestehenden und die Schaffung neuer Produktionsverhältnisse, die dem erreichten Entwicklungsstand der Produktivkräfte entsprechen. Der Widerspruch zwischen den Produktivkräften und den Produktionsverhältnissen wird in den antagonistischen Klassengesellschaften zum Konflikt feindlich gegenüberstehender —◄• *Klassen*, da die herrschende Klasse die überlebten Produktionsverhältnisse verteidigt und die fortschrittliche Klasse um deren Beseitigung kämpft. Dieser Konflikt wird durch die soziale —*■ *Revolution* gelöst, die zur Ablösung der bestehenden Gesellschaftsordnung durch die nächsthöhere führt. Die bisherige Entwicklungsgeschichte der menschlichen Gesellschaft ist zugleich Ausdruck des Wirkens des G. So geriet im Ver-